Violence Prevention Network gGmbH

ist ein Verbund erfahrener Fachkräfte, die seit über zwei Jahrzehnten mit Erfolg in der Extremismusprävention sowie in der Deradikalisierung tätig sind. Durch seine Arbeit mit rechtsextremistisch und islamistisch gefährdeten sowie radikalisierten Menschen hat sich das Team von Violence Prevention Network über Jahre eine europaweit anerkannte Expertise im Bereich der Arbeit mit ideologisch motivierten Straftäter*innen erworben.

„Nur mit direkter Ansprache und gezielter Distanzierungs- und Ausstiegsbegleitung können wir junge ideologisierte Menschen wieder in die Gesellschaft integrieren."

Judy Korn und Thomas Mücke
Gründer*innen und Geschäftsführer*innen von
Violence Prevention Network

Kontakt/Impressum

Violence
Prevention Network

Violence Prevention Network gGmbH

Alt-Reinickendorf 25
13407 Berlin

Tel.: 030 – 91 70 54 64
Fax: 030 – 39 83 52 84

post@violence-prevention-network.de
www.violence-prevention-network.de
@VPNderad
/violencepreventionnetworkdeutschland

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE18 3702 0500 0001 1188 00
BIC: BFSWDE33BER

Vielen Dank, dass Sie für bundesweite Extremismusprävention und Deradikalisierungsarbeit spenden!

Ihre Spende für Extremismusprävention und Deradikalisierung

Vielen Dank!

Layout: Danijela Masson-Montibeler
Bildnachweise: thenounproject.com (Adrien Coquet, DPIcons, Sunardi), Violence Prevention Network/fotoploetz
Violence Prevention Network gGmbH ist eingetragen beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg unter der Handelsregisternummer: HRB 221974 B.

© Violence Prevention Network 2023

Violence
Prevention Network

Präventions-Workshops und Fortbildungen

In **Workshops** an Schulen erweitern die Jugendlichen ihr Wissen über ihre eigene Identität, den Islam und religiös begründeten Extremismus. Sie werden sensibilisiert für die Themen Demokratie, Toleranz und Pluralismus, um Rekrutierungsversuchen von Extremist*innen etwas entgegensetzen zu können.

In **Fortbildungen** lernen Fachkräfte, wie sie handlungssicher bleiben, wenn es in der Arbeit mit Jugendlichen zu Situationen kommt, in denen sie mit extremistischen Einstellungen und Verhaltensweisen konfrontiert sind.

„Ich habe erstmal gelernt, dass ich total wenig über den Islam weiß. Und über die anderen Religionen. Ich war beim Workshop zum ersten Mal in einer christlichen Kirche. Wie viele Gemeinsamkeiten es da gibt! Mir ist auch klargeworden, dass der Typ, der neulich vor unserer Schule stand, so ein Rekrutierer war. Der war voll nett, aber eigentlich wollte der uns nur abgreifen, so wie der geredet hat…“

Fatma, 16 Jahre

Ausstiegs- und Distanzierungsbegleitung (auch in Haft)

Im Rahmen der **Ausstiegs- und Distanzierungsbegleitung** arbeiten wir mit hochradikalisierten Menschen, die bereit sind, Gewalt zum Erreichen ihrer extremistischen Ziele einzusetzen, bspw. Rückkehrer*innen aus Kriegsgebieten oder Mitglieder terroristischer Zellen. Die Gespräche können auch in Haft stattfinden.

Ebenso wichtig ist die Arbeit mit deren Eltern, Angehörigen und weiteren Menschen aus dem sozialen Umfeld.

„Eigentlich hab‘ ich drei Sachen in dem Training gelernt. Erstens, wie ich meine Gewalt in den Griff kriege. Zweitens, dass ich zwar nur den Wagen gefahren habe, ich aber trotzdem Verantwortung dafür habe, dass das Asylantenheim abgebrannt ist und drittens, dass die Menschen, die da drin gewohnt haben, eben auch Menschen sind.“

Maik, 21 Jahre

Prävention Digital

Seit 2015 übertragen wir unsere Expertise auch in den **Online-Bereich** und setzen Projekte im Kontext digitaler Lebenswelten um. Die zentrale Frage ist dabei, wie der Zugang zu Zielgruppen im digitalen Raum ermöglicht werden kann, um Ansätze und Maßnahmen dem sich permanent ändernden Kommunikationsverhalten von (jungen) Menschen sowie dem von ihnen ausgewählten Sozialraum anzupassen.

Unsere Zielgruppen sind dabei sowohl die Jugendlichen selbst als auch Fachkräfte der Jugend- und Sozialarbeit.

„Es gibt also auch Nazi-Codes beim Gaming. Bei der Jugendarbeit kann ich nach diesem E-Learning-Workshop endlich einschätzen, ob meine Kids beim Zocken rechtsextremen Angeboten auf den Leim gehen. Die sind ja mittlerweile so subtil, dass man es leider erst zu spät merkt, wenn man sich nicht auskennt.“

Hendrik, 35 Jahre